

Grafisches  
Arbeitsmarkt  
Informationssystem

Bezirksprofile **2014**

Arbeitsmarktprofil  
802 Bregenz



---

## ARBEITSMARKTPROFIL 2014

<b>Bregenz</b>
----------------

### **Inhalt**

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes .....	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau .....	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	9
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt .....	10
Kinderbetreuungseinrichtungen .....	10
Bildung und Bildungsinfrastruktur.....	11
Regionale Fördermaßnahmen.....	13
Glossar und Quellenangaben.....	14

## ARBEITSMARKTPROFIL 2014

### Bregenz

*Bevölkerungs- und Beschäftigungszuwachs, Arbeitslosenquote etwas über dem Landeswert,  
Arbeitslosigkeit bei Männern stieg stärker als bei Frauen*

	<b>Bregenz</b>	<b>Vorarlberg</b>	<b>Österreich</b>
Einwohner/innen am 1.1.2014 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	<b>128.568</b>	375.282	8.507.786
davon Frauen	<b>65.321</b>	190.343	4.352.447
davon Männer	<b>63.247</b>	184.939	4.155.339
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2014	<b>5,8%</b>	6,4%	5,5%
Arbeitslosenquote 2014 - insgesamt	<b>6,3%</b>	6,0%	8,4%
Frauen	<b>6,4%</b>	6,1%	7,6%
Männer	<b>6,2%</b>	5,9%	9,0%
Katasterfläche (KF) in km <sup>2</sup>	<b>865</b>	2.601	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	<b>28,9%</b>	21,8%	38,9%
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> KF	<b>149</b>	144	101
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> DSR	<b>514</b>	661	261

*\*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

*Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria*

### Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

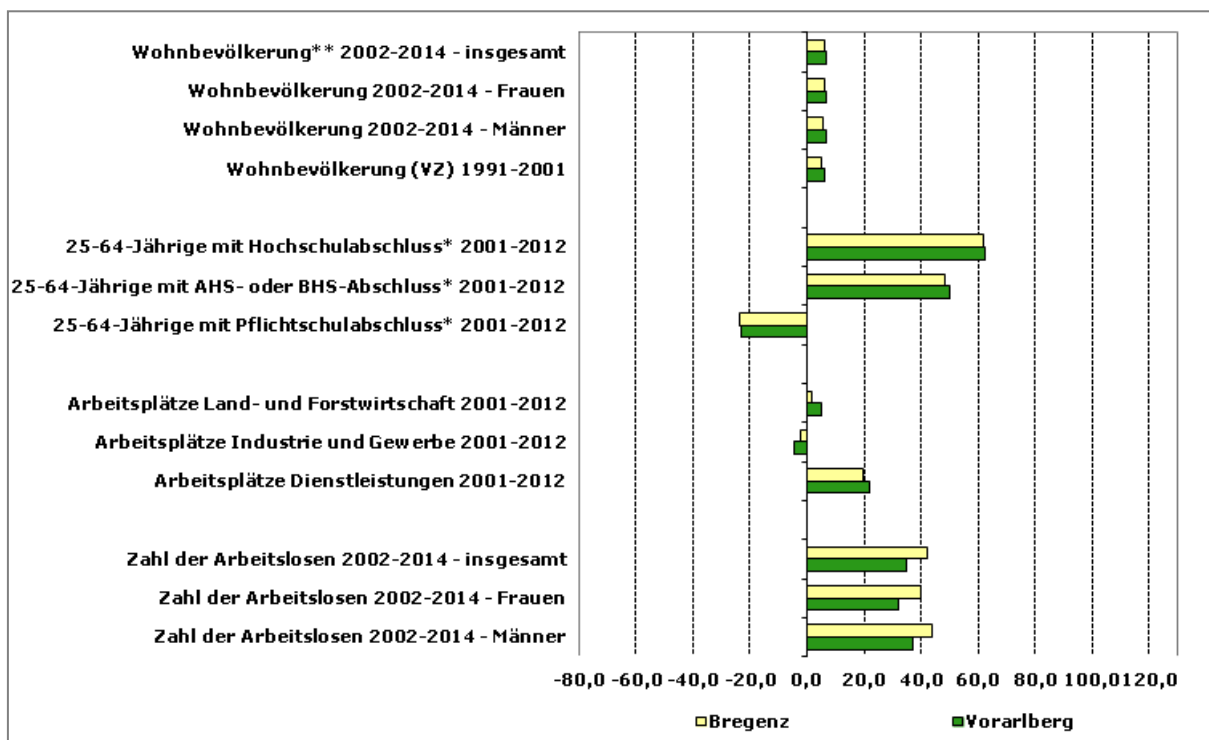
Der Arbeitsmarktbezirk Bregenz entspricht dem politischen Bezirk Bregenz und besteht aus 40 Gemeinden, darunter eine Stadt (Bregenz).

Im Norden grenzt dieser Arbeitsmarktbezirk an Deutschland und im Westen an die Schweiz. Der größte Teil des Bezirkes im Süden und Osten ist Teil des Bregenzer Waldes. Die Siedlungskonzentrationen befinden sich am Ufer des Bodensees und im Rheintal. Weniger als ein Drittel der Bezirksfläche zählt zum Dauersiedlungsraum.

Größtes Siedlungs- und Arbeitszentrum der Region ist die Landeshauptstadt Bregenz, weitere untergeordnete Zentren sind Wolfurt, Hard, Lauterach, Höchst und Mittelberg. Fast 70% der Arbeitsplätze des Bezirkes entfallen auf diese Gemeinden.

Der Arbeitsmarktbezirk liegt zentral an der Verdichtungsachse der Rheintal/Walgau Autobahn (A14) und ist gut an die Wirtschaftszentren Süddeutschlands (Baden Württemberg) und der Ostschweiz angebunden. Im Zentralraum sind die Erreichbarkeitsverhältnisse günstig, die Gemeinden im Bregenzer Wald weisen z.T. ungünstige Erreichbarkeiten auf.

Grafik 1:  
**Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung**  
 Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

\*\* Statistik des Bevölkerungsstandes

\* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Bregenz lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2014 128.568 Personen, davon 65.321 Frauen und 63.247 Männer. Dies entspricht 34,3% der gesamten Vorarlberger Wohnbevölkerung.

Bregenz (28.412 EW, 14.758 Frauen und 13.654 Männer) sowie Hard (12.864 EW, 6.572 Frauen und 6.292 Männer) und Lauterach (9.619 EW, 4.846 Frauen und 4.773 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Wolfurt (8.221 EW, 4.135 Frauen und 4.086 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2013 insgesamt um 0,7% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Bregenz zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Zwischen 1971 und 1981 betrug die Bevölkerungszunahme rund 11%, im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um rund 10%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 4,9% gestiegen (Vorarlberg: +5,9%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Geburtenbilanz (+6.239) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war negativ (-616).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2014 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Bregenz um weitere 5,8% gestiegen (Vorarlberg: +6,4%, Österreich: +5,5%).

Von den 1.560 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2013 entfielen 572 auf Deutschland (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:

### Wegzüge in das Ausland 2013 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2013
Deutschland	572
Italien	17
Schweiz	152
Slowakei	35
Slowenien	10
Tschechische Republik	10
Ungarn	76
Kroatien	15
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	83
Polen	9
Rumänien	42
Türkei	95
sonstige europäische Staaten	146
Afrika	10
Amerika	49
Asien (ohne Türkei, Zypern)	41
Ozeanien	2
unbekannt	196
<b>gesamt</b>	<b>1.560</b>

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

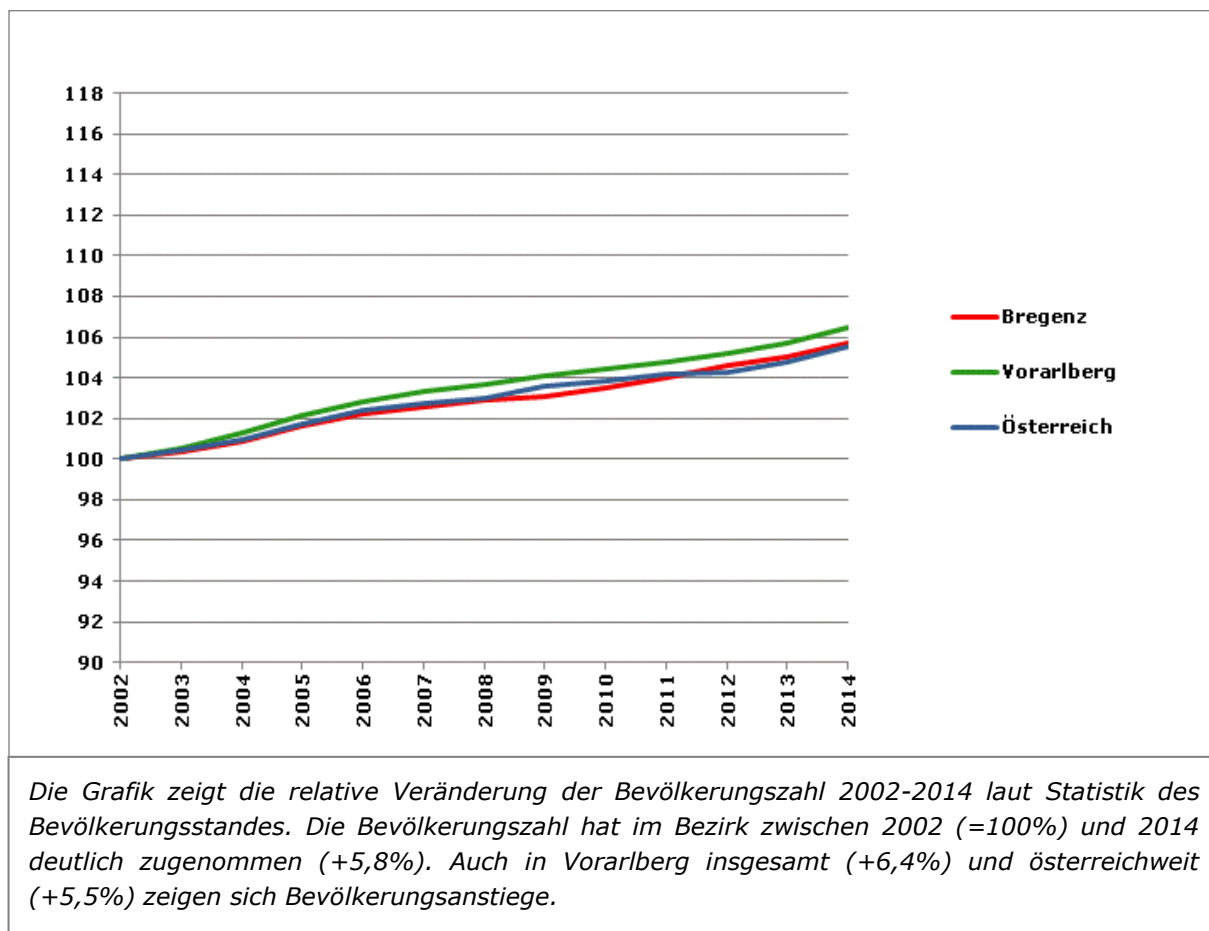
Der Anteil der Unter-15-Jährigen entsprach 2014 im Bezirk Bregenz mit 16,2% etwa dem Vorarlberger Vergleichswert von 16,1%, jener der Über-65-Jährigen entsprach mit 16,5% ebenfalls etwa dem landesweiten Vergleichswert (Vorarlberg: 16,4%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Bregenz im Jahr 2014 mit 15,3% über dem landesweiten Vergleichswert von 14,3% (Österreich: 12,5%).

Grafik 2:

### Bevölkerungsentwicklung 2002-2014

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

### Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Bregenz liegt in den NUTS 3-Regionen\* Rheintal-Bodenseegebiet und Bludenz-Bregenzer Wald. Der Anteil der Wohnbevölkerung des zugehörigen Bezirks-teils an der Wohnbevölkerung der entsprechenden NUTS 3-Region beträgt 35,4% bzw. 30,5% (2014), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirks (Erwerbstätige am Arbeitsort) an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Rheintal-Bodenseegebiet und Bludenz-Bregenzer Wald lag im Jahr 2012 bei 37,3% bzw. 29,0% (Abgestimmte Erwerbsstatistik 2012).

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

### *Bruttoregionalprodukt*

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Rheintal-Bodenseegebiet wurde im Jahr 2012 ein BRP/EW von rund 100% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 13 unter den 35 österreichischen Regionen). Die NUTS 3-Region Bludenz-Bregenzener Wald erreichte im Jahr 2012 ein BRP/EW von rund 115% des österreichischen Werts (Rang 5 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2010 und 2012 wurde in der Region Rheintal-Bodenseegebiet ein Anstieg des BRP von 8,5% verzeichnet. Die Region Bludenz-Bregenzener Wald verzeichnete im selben Zeitraum einen Anstieg des BRP von 4,4% (Vorarlberg: +7,4%, Österreich: +7,8%).

### *Produktivität*

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Rheintal-Bodenseegebiet wurde im Jahr 2012 eine Produktivität von rund 104% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 9 unter den 35 österreichischen Regionen). Die Region Bludenz-Bregenzener Wald erreichte im Jahr 2012 eine Produktivität von rund 113% des österreichischen Werts (Rang 3 unter den 35 österreichischen Regionen).

Charakteristisch für die regionale Wirtschaftsstruktur der Region Rheintal-Bodenseegebiet ist der überdurchschnittlich hohe Anteil des industriell-gewerblichen Sektors, aber auch ein hoher Anteil des Dienstleistungssektors. Die regionale Wirtschaftsstruktur der Region Bludenz-Bregenzener Wald wird von einem hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt.

### *Bruttowertschöpfung*

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

In der Region Rheintal-Bodenseegebiet entfielen 2012 auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 39% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 60% der BWS, in der Region Bludenz-Bregenzener Wald waren es rund 1% (primärer Sektor), 37% (sekundärer Sektor) bzw. 61% (tertiärer Sektor) der BWS (Österreich: 2% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).\*\*

Im Jahr 2012 waren in der Region Rheintal-Bodenseegebiet rund 2% der Erwerbstätigen (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 31% im sekundären Sektor und von rund 67% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet. In der Region Bludenz-Bregenzer Wald waren es rund 7% (primärer Sektor), 30% (sekundärer Sektor) bzw. 63% (tertiärer Sektor) der Erwerbstätigen (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 72% tertiärer Sektor).\*\*

Quelle: Statistik Austria

\* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken.

NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

\*\* Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

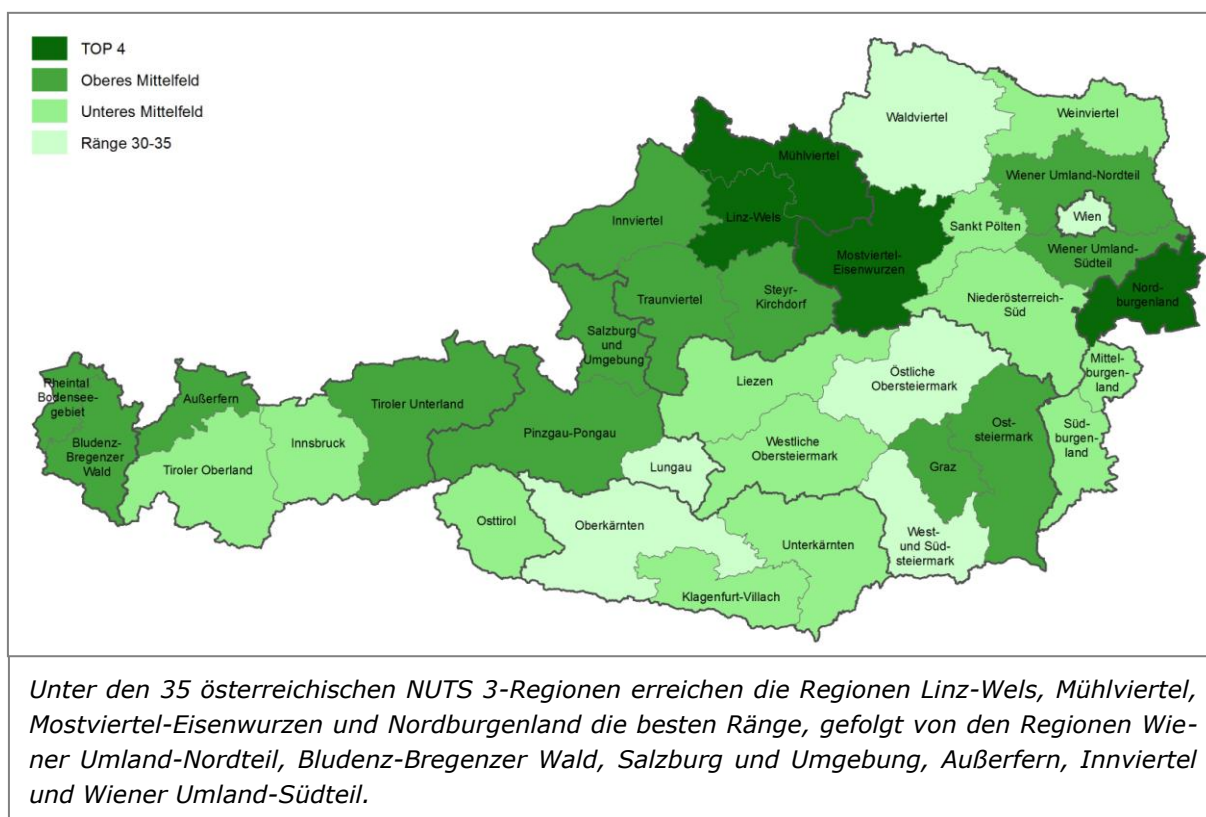
#### Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“\*\*\* und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fallen die Regionen Rheintal-Bodenseegebiet und Bludenz-Bregenzer Wald in die Kategorie „Oberes Mittelfeld“ (siehe Karte 1). (Rheintal-Bodenseegebiet: Auffallend sind der niedrige Anteil der Wohnbevölkerung über 65 Jahren und die vergleichsweise geringe Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person, aber auch der hohe Anteil der erwerbsfernen Personen zwischen 25 und 64 Jahren. Bludenz-Bregenzer Wald: Prägend sind bspw. der niedrige Anteil der Teilzeitbeschäftigten und der geringe Anteil der Wohnbevölkerung über 65 Jahren.)



Karte 1:  
**Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“**



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

\*\*\* Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2014, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2012-2014, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Tabelle 2:  
**Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes**

*10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014*

Julius Blum GmbH	4.900
Alpla Werke Alwin Lehner GmbH & Co KG	900
Doppelmayr Seilbahnen GmbH	880
Grass GmbH	810
Wolford Aktiengesellschaft	710
Meusburger Georg GmbH & Co	610
Vorarlberger Illwerke Aktiengesellschaft	610
VKW-NETZ AG	410
Vorarlberger Kraftwerke Aktiengesellschaft	340
Offsetdruckerei Schwarzach Gesellschaft mbH	340

### 10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

Amt der Vorarlberger Landesregierung	1.430
Gebrüder Weiss Gesellschaft m.b.H.	900
SUTTERLUETY HANDELS GMBH	640
Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft	540
LANDESSCHULRAT FUER VORARLBERG	510
St. Anna- Hilfe fuer aeltere Menschen gemeinnuetzige GmbH	390
RAIFFEISENLANDESBANK VORARLBERG	310
ARBEITSKREIS FUER VORSORGE- UND SOZIALMEDIZIN	250
Land Vorarlberg	240
INTEGRA ARBEITSINITIATIVE REGIO BODENSEE GEM.GMBH	240

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

## Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

### Beschäftigung

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Bregenz 51.220 Personen unselbständig beschäftigt\*, davon 23.729 Frauen und 27.491 Männer (Frauenanteil: 46,3%).

Zwischen 2013 und 2014 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,4% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+1,8%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Männern (+1,1%).

\* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

### Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2014 insgesamt 74,0% (Frauen: 70,3%, Männer: 77,5%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Vorarlberg gesamt: 72,4%, Frauen: 69,8%, Männer: 74,8%).

### Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichwert, aber über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2014 6,3% (Vorarlberg: 6,0%, Österreich: 8,4%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 6,4% über jener der Männer (6,2%).

Im Jahr 2014 waren insgesamt 3.455 Personen (1.626 Frauen und 1.828 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 5,4%, wobei der Anstieg bei den Männern (+7,9%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (+2,8%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 8,3%.

### *Pendelwanderung*

Der Arbeitsmarktbezirk Bregenz ist ein Bezirk mit einem relativ hohen Anteil an Auspendler/innen. Im Jahr 2012 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirks hatten, mehr als ein Viertel, allerdings entfiel auch etwa ein Fünftel der Arbeitsplätze des Bezirks auf Einpendler/innen aus anderen Regionen.\*

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

\* jeweils exkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes

### **Stellenangebot und Lehrstellenmarkt**

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Bregenz 577 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 1,3%.

Im selben Jahr wurden 6.759 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 99 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2014 61 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 816 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 103 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel, 55 im Lehrberuf Restaurantfachmann/-frau und 53 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 25,9% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 1.815 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 443 im Lehrberuf Metalltechnik, 237 im Lehrberuf Elektrotechnik und 95 im Lehrberuf Installations- und Gebäudetechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 42,7% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

### **Kinderbetreuungseinrichtungen**

Im Berichtsjahr 2013/14 gab es im Arbeitsmarktbezirk Bregenz 151 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 83 Kindergärten, 27 Horte und 41 altersgemischte Einrichtungen, etwa 6.230 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

34 der 151 Einrichtungen befinden sich in der Landeshauptstadt Bregenz.

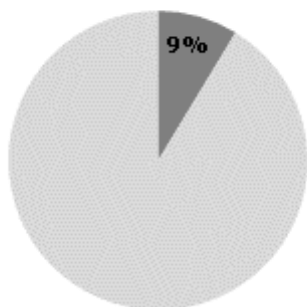
Im Berichtsjahr 2013/14 hatten im Arbeitsmarktbezirk Bregenz etwa 13% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Vorarlberg: 13%), 21% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Vorarlberg: 23%).

Etwa 13% der Kindertagesheime hatten höchstens 5 Stunden geöffnet (Vorarlberg: 11%), 18% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Vorarlberg: 25%).

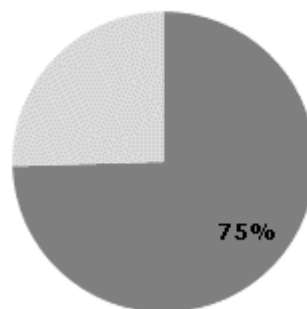
### Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2013/14 wurden in Vorarlberg 9% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 75% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut.

**0- bis unter 2-jährige  
Kinder**



**2- bis unter 5-jährige  
Kinder**



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Tabelle 3:

### Die wichtigsten Standortgemeinden 2013/14

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Bregenz	34	1.848
Hard	10	567
Höchst	10	519
Wolfurt	12	470
Lauterach	12	410
Hörbranz	8	301
Lochau	6	289
Bezau	4	192

Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

## Bildung und Bildungsinfrastruktur

### Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung - besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Bregenz.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule, einer hochschulverwandten Ausbildung oder eines Kollegs lag im Jahr 2012 insgesamt bei rund 13,1% (Vorarlberg: 13,2%, Österreich: 15,9%), Matura hatten 10,9% der Personen dieser Altersgruppe (Vorarlberg: 10,9%, Österreich: 14,0%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern Allgemeine Bildungsgänge, Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe oder Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht absolviert.

Quelle: Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 4:

### 25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2012 in %

	Bregenz 2012	Vorarlberg 2012	Österreich 2012
<b>Allgemeinbildende Pflichtschule</b>			
gesamt	23,7	23,8	19,1
Frauen	27,6	27,8	23,2
Männer	19,9	19,9	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	45,9	48,5	41,7
<b>Lehrlingsausbildung</b>			
gesamt	34,2	34,8	35,6
Frauen	27,9	28,3	27,7
Männer	40,5	41,3	43,5
ausländische Wohnbevölkerung	23,9	22,5	22,0
<b>Berufsbildende mittlere Schule</b>			
gesamt	18,2	17,3	15,4
Frauen	20,5	19,7	18,1
Männer	15,9	14,8	12,7
ausländische Wohnbevölkerung	9,4	8,2	7,9
<b>Allgemeinbildende höhere Schule</b>			
gesamt	4,2	4,0	5,7
Frauen	4,4	4,5	6,2
Männer	3,9	3,6	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	4,6	4,2	6,6
<b>Berufsbildende höhere Schule</b>			
gesamt	6,7	6,8	8,3
Frauen	6,6	6,7	7,9
Männer	6,9	7,0	8,7
ausländische Wohnbevölkerung	4,2	4,0	5,5
<b>Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt/Kolleg</b>			
gesamt	13,1	13,2	15,9
Frauen	13,0	13,0	17,0
Männer	13,1	13,4	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	12,0	12,6	16,3
<b>gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

### Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Bregenz ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, HTL), weitere Schulstandorte sind Bezau (HAK, HLW), Egg (AHS) und Lauterach (AHS).

Im Schuljahr 2013/2014 wurden im Arbeitsmarktbezirk Bregenz in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 5.210 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (um 0,9% mehr als im Jahr davor).

Im Arbeitsmarktbezirk Bregenz gibt es derzeit (Studienjahr 2014/2015) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Dornbirn 13 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 1.191 Studierenden, davon 472 Frauen und 719 Männer, besucht werden.

### Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten im Jahr 2014 vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Bregenz.

Tabelle 5:

#### Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitlel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Beschäftigungsprojekt "INTEGRA"	INTEGRA VORARLBERG GEM.GMBH	Beschäftigung	437	218	219
"Projektraum" Integrationsprojekt für Langzeitarbeitslose mit idR gesundheitlichen Problemen	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	247	96	151
"Wiedereinstieg mit Zukunft"	COMINO UNTER-NEHMENSBERATUNG ERWACHSENEN-BILDUNG GMBH	Qualifizierung	105	105	0
Produktionsschule	INTEGRA VORARLBERG GEM.GMBH	Qualifizierung	98	37	61
FIT-Programm (Frauen in Handwerk und Technik)	FAB VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG	Qualifizierung	97	97	0

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

## Glossar und Quellenangaben

### Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2014: Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.  
(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

### Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.  
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.  
(Quelle: Statistik Austria)

### Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

**Österreich bzw. Bundesland:** Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

**Arbeitsmarktbezirk:** Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

*(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)*

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

**Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt.**

**Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.**

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)*

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger  
*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*



## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i> )
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. (Quellen: <i>Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria</i> )
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i> )
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i> )
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i> )
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i> )

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Lehrlinge:	<p>Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzellehren. (Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)</p>
Abgestimmte Erwerbsstatistik:	<p>Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. (Quelle: Statistik Austria)</p>

## Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):	<p>Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert. (Quelle: Statistik Austria)</p>
BRP je Einwohner/in:	<p>Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. (Quelle: Statistik Austria)</p>
Bruttowertschöpfung (BWS):	<p>Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). (Quelle: Statistik Austria)</p>

## Wirtschaft (Fortsetzung)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.  
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.  
(Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2014
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013
- Arbeitslosenquote 2012-2014
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

## Bildung

Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr): Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.  
(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)